

Die "Stolpersteine" zum Gedenken an Fritz und Helene Bleiweiß (Friedrich-Ebert-Straße 76)

Der Kaufmann Fritz Bleiweiß wurde am 23.12.1873 in Österreich geboren und lebte seit dem 6. Juli 1914 in Mülheim an der Ruhr. Seine Ehefrau Helene (geb. Spielloch) wurde am 4. April 1884 in einer kleinen Stadt in der Nähe von Posen geboren. Beide waren jüdischen Glaubens. Bis zu ihrer Übersiedlung am 27. September 1933 nach Den Haag in den Niederlanden lebten sie in der Hindenburgstraße 76.

Das Ehepaar Bleiweiß hatte zwei Söhne, den am 26. August 1906 geborenen Dagobert und den am 5. Mai 1912 geborenen Heinz. Beide Söhne überlebten den Krieg, da sie bereits vor Kriegsbeginn nach Südamerika auswanderten. Dagobert verstarb 1971 in Chile. Heinz, genannt Enrique, lebte zuletzt in Miami (USA) und Rio de Janeiro (Brasilien).

Fritz und Helene Bleiweiß siedelten 1933 mit ihrem Sohn Dagobert nach Den Haag über. Heinz besuchte in der Zeit von 1928 bis 1932 eine Schule in den Niederlanden und emigrierte nach kurzer Rückkehr nach Mülheim an der Ruhr 1935 nach Chile. Dagobert folgte 1936 seinem Bruder nach Chile. Die Eltern Fritz und Helene blieben trotz der dringenden Aufforderung der beiden Söhne, ihnen nach Südamerika zu folgen, in den Niederlanden zurück, da sie es ablehnten, finanziell von ihnen abhängig zu sein. Anfang 1940 entschlossen sie sich doch, dem Rat der Söhne zu folgen und erwarben sogar eine Fahrkarte. Die Nationalsozialisten verhinderten die Ausreise und ordneten die Übersiedlung der Eltern nach Utrecht an. Von dort wurden sie in das Durchgangslager Westerbork deportiert. 1943 erfolgte die Deportation von Fritz Bleiweiß nach Auschwitz, wo er 1945 starb.

Helene Bleiweiß erkrankte im Lager Westerbork und wurde daraufhin in Groningen medizinisch behandelt. Sie verstarb 1944, entweder im Krankenhaus von Groningen oder in Westerbork. Auf der Liste der für tot Erklärten des Lagers ist ihr Name allerdings nicht zu finden.